



Arnoldus Familien Geschichte(n)

AUGUST 1896 – Ekuador

Am 24. August schrieb Arnold Janssen an P. Neuenhofen in Ekuador:

„Ich danke Gott für den Mut, den Er Ihnen verliehen hat, unter den trüben Verhältnissen, unter denen Sie sich befinden, dennoch mutig auszuharren. Ich erkenne daraus, dass Er Sie nach Ekuador geführt und hoffe, dass er Sie dort auch nach Seinen heiligsten Absichten lenken und führen wird in allem, wenn Sie suchen, durch treue Mitwirkung mit der Gnade des Heiligen Geistes Seiner besonderen Führung sich würdig zu machen“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 185).

Kaiser Wilhelmsland – Neuguinea

Am 13. August 1896 waren die ersten Missionare in Friedrich Wilhelmshafen / Madang angekommen, und es sollte nicht lange dauern, dass einige von ihnen an Malaria erkrankten. In der Zeit trafen sie den deutschen Pflanzler Kärnbach, der ihnen vorschlug, Madang zu verlassen und auf die Insel Tumleo umzuziehen. Dort sei das Klima ziemlich gesund.

So sandte der Apostolische Präfekt Limbrock, der selber an Malaria erkrankt war, am 22. August P. Vormann nach Tumleo. In Begleitung von Herrn Kärnbach besichtigte P. Vormann am 24. August Tumleo und war recht angetan von der Insel und beauftragte Herrn Kärnbach, ein Grundstück für die Mission zu kaufen.

P. Vormann kehrte nach Madang zurück und erstattete Bericht. Daraufhin beauftragte P. Limbrock die Patres Vormann und Erdweg mit Br. Canisius nach Tumleo umzuziehen. Nach sechs Wochen sollte P. Vormann P. Limbrock in Madang Bericht erstatten. Limbrock und die Brüder Eustachius und Theodulph blieben mit Malaria in Madang zurück.

Am 30. August fuhren die drei ersten Missionare zunächst zur Insel Seleo, dem Sitz des Pflanzers Kärnbach, wo sie am 31. August ankamen. Einige Tage später ging es dann nach Tumleo.

SEPTEMBER 1896 – Kaiser Wilhelmsland – Neuguinea

Am 2. September fuhren die Patres Vormann, Erdweg und Br. Canisius von der Insel Seleo zur fünf Seemeilen entfernten Insel Tumleo, ihrem neuen Heim. Eine große Schwierigkeit war, das in Steyl gebaute und in Teile zerlegte Fertighaus von Seleo aus nach Tumleo zu bringen. So kam das Haus schließlich nach einer Fahrt von Steyl nach Madang, von Madang nach Seleo und dann von Seleo nach Tumleo. Es war dreimal ein- und ausgeladen worden, bevor es in Tumleo errichtet werden konnte.

**USA – Br. Wendelin schreibt am 5. September an Arnold Janssen
bezüglich der Gründung eines eigenen Hauses:**

„Man rät mir allgemein, wir möchten hinaus aufs Land gehen, dort sei das Grundeigentum billig, die Steuern niedrig, das Wasser gut, die Luft rein, die Umgegend schön und das Leben angenehm. Ich würde jedenfalls raten, in der Stadt nur eine kleine Niederlassung zu gründen“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S. 11, Fußnote 5 zu Brief 6).

Steyl

Vom 5.-7. September fand in Steyl ein Provinzkapitel statt. Es zählte 12 Teilnehmer, „darunter fünf von den Hauskapiteln in Steyl, St. Gabriel und Heilig Kreuz gewählte Deputierte. Den Vorsitz führte Arnold Janssen in seiner Eigenschaft als Provinzial“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 336).

Steyl – USA – 8. September – Entscheidung für Nordamerikanische Mission

Am 8. September fand eine Sitzung des Generalrates statt. Im Protokoll heißt es: „Nachdem schon öfter über eine Mission in Nordamerika verhandelt worden ist, wird heute wiederum darüber verhandelt vor dem vereinigten General- und Provinzialrat, da alle Mitglieder durch das vom 5.-7. September in Steyl versammelte Provinzkapitel hier anwesend sind. Da es sich ergibt, dass alle für die Errichtung dieser neuen Mission sind, wird nun besonders darüber verhandelt, welcher Priester der Gesellschaft dorthin zu senden sei, um an die Spitze der dortigen Mission gestellt zu werden. Es wird anerkannt, dass die Leitung derselben schwierig sein werde und darum einer klugen Hand und eines umsichtigen Auges bedürfe. Der Name des Herrn Peil wird genannt, aber allgemein zugegeben, dass Herr Reinke geeigneter dafür sein werde. Ein Herr macht auf die Gesundheit des Herrn Reinke aufmerksam und äußert von dieser Seite Bedenken, welche von anderen nicht geteilt wurden. Der Superior verspricht, die Gesundheitsfrage eingehend zu prüfen, glaubt aber, dass die Gesundheit des Herrn Reinke zureichend sein werde (Alt, Arnold Janssen, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S. 12, Fußnote 1 zu Brief Nr. 7).

Steyl – Missionsschwestern

Im Kloster der Missionsschwestern war Schw. Aufrida ganz plötzlich von einer schweren Krankheit geheilt worden, und zwar, wie sie behauptete, durch den Heiligen Geist.

In einer Notiz ohne Datum, aber vermutlich vom September 1896, schreibt Mutter Maria an die Schwestern in Argentinien über die Schwester und die Auswirkung ihrer – wie die Schwestern glaubten – plötzlichen Heilung durch den Heiligen Geist: „Schwester Aufrida ist so gesund; am vorigen Donnerstag hat sie nachts drei Anbetungsstunden gehabt. Ferner isst sie täglich nur dreimal, in der vorigen Woche hat sie an den Quatembertagen vorschriftsmäßig gefastet. Betet, liebe Schwestern in einer besonderen Meinung zur größeren Verherrlichung des Heiligen Geistes. Die Liebe zu Gott dem Heiligen Geist hat in unserem Kloster sehr zugenommen“ (Ortrud Stegmaier, M. Maria Stollenwerk, Briefe an die Schwestern, S. 74).

OKTOBER 1896 – USA

16. Oktober – Arnold Janssen schreibt an Br. Wendelin und Br. Homobonus

„Heute gibt es eine gute Nachricht, die Ihr aber vielleicht schon gehört habt, jedoch noch nicht von mir. Ich habe Herrn Reinke für die nordamerikanische Mission bestimmt und werde ihm wohl noch einen guten Begleiter zugesellen. Er selbst liegt augenblicklich im Krankenhaus in Essen. Er ist operiert worden, die Operation ist aber gut verlaufen... Ich hoffe, dass Sie recht brüderlich zusammenleben und die heilige Regel, so gut Sie können, halten, namentlich in Bezug auf regelmäßiges Aufstehen, gemeinschaftliches Morgengebet und Betrachtung und die 8-tägige Beichte.

Gott der Heilige Geist segne Sie! (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S. 12-13).

Neuguinea

Am 23. Oktober schrieb Arnold Janssen an den Apostolischen Präfekten Limbrock:

Er wusste, dass die Mitbrüder Friedrich-Wilhelmshafen/Madang wegen des Fiebers und auch der dort bereits wirkenden Protestantischen Missionare verlassen wollten und auf die gesündere Insel Tumleo umziehen wollten. Er erinnerte daran, dass die Neuguinea-Kompagnie den Missionaren Land in Friedrich-Wilhelmshafen gegeben hatte. Daher schrieb er: „Ich kann Ihnen aber nicht erlauben, auf die von der Direktion der Neuguinea-Kompagnie erteilte Erlaubnis zu verzichten. Eine Niederlassung dort in der Gegend ist eine Notwendigkeit für uns und dürfen wir nicht darauf verzichten.“ Also fragen: „Wo ist es gesund? Wo finde ich Menschen? Wo bin ich später nötig? Ich meine Mangrove macht eine Gegend ungesund und wenn dort in Friedrich- Wilhelmshafen zu viel Mangrove ist, so wird die Situation sich nicht halten können trotz der Güte des Hafens. Dabei ist der Wind erst zu berücksichtigen. Sie müssen fleißig Windrichtungen studieren und aufschreiben. Mangrovedünste sind Fieberdünste. Wohin dieser Wind führt, dort ist es ungesund. Also studieren Sie die Karten und Gegend und ziehen fleißig Erkundigungen ein, aber besonders bei solchen, von denen Sie hoffen dürfen, dass sie die Wahrheit sagen... (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Neuguinea und Australien, S. 13-14).

Ankunft auf der Insel Tumleo

Anfang Oktober war P. Vormann von Tumleo nach Friedrich-Wilhelmshafen zurückgekehrt und erstattete einen positiven Bericht über Tumleo. So wurde die Entscheidung getroffen, nach Tumleo umzuziehen. Den Brief von Arnold Janssen vom 23. Oktober hatten sie natürlich noch nicht erhalten. Am 25. Oktober verließen Limbrock Vormann, und die Brüder Eustochius und Theodulph Friedrich-Wilhelmshafen und zogen auf die Insel Tumleo, wo sie am 27. Oktober abends ankamen (H. auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, S. 477).

Erste Heilige Messe und erste Taufe

Am Mittwoch, den 28. Oktober feierten der Apostolische Präfekt Limbrock, die Patres Vormann und Erdweg sowie die Brüder Eustochius, Kanisius und Theodulph die erste gemeinsame heilige Messe auf der Insel. „Man betete besonders zum heiligen Joseph, unter dessen Schutz die Station gestellt wurde“.

„Noch am selben Tage hatten die Missionare die Freude, einen etwa zweijährigen kranken Knaben taufen zu können. Er war im Schlafe von Ratten am Kopfe angefressen worden; die Wunde war jetzt derart, dass schon einige Tage danach der Tod eintrat. In der heiligen Taufe erhielt er den Namen Anton Joseph“ (a.a.O.).

Ekuador

Am 25. Oktober schrieb P. Neuenhofen an Arnold Janssen: „Neuerdings ist, wenigstens scheinbar, meine Stellung eine andere geworden; auf wie lange, wer weiß? Bin sogar bei der Regierung gern gesehen. Die Liberalen von oben bis unten achten mich. Vorgestern hatte ich in San Rafael sogar den ‚Gobernador‘ auf Besuch.. Gesten kam er zweimal zu dem Hause, wo ich absteige, fand mich aber nicht, weil ich schon fortgeritten war. ... Das Benehmen nach solch einer Vergangenheit ist recht eigenartig. Mein Wahlspruch lautet demgegenüber, wie immer, „Auf der Hut!“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, 24, Nr. 5, Februar 1897, S..40).

Steyl – Missionsschwestern

Am 29. Oktober bat Mutter Maria Arnold Janssen um die Erlaubnis, eine 40-stündige Anbetung zu Gott dem Heiligen Geiste halten zu dürfen. „Es würde eine sehr große Freude für uns sein, doch auch etwas mit beitragen zu dürfen, damit die größere Verehrung des Heiligen Geistes beschleunigt werde“ (Stegmaier, Mutter Maria Helena Stollenwerk, Briefwechsel mit Arnold Janssen, S. 331)

Arnold Janssen erlaubte die nächtliche Anbetung als 40-tägige Andacht nicht, weil er befürchtete, es würde zu anstrengend für die Schwestern sein.“ Deswegen, so schrieb Mutter Maria in der Chronik, suchten wir „nun auf andere Weise die 40-tägige Andacht zu Ehren des Heiligen Geistes zu halten und beteten täglich gemeinschaftlich nach dem Abendgebete das Rosenkränzchen zum Heiligen Geiste. Dasselbe wurde nochmals während des Tages während der Arbeit gebetet“ (a.a.O. S. 331, Fußnote 2).

Steyl – Statistik des Missionshauses

Am 30. Oktober 1896 reichte P. Blum beim Pfarrer von Tegelen die folgende Statistik für das Jahr 1896 für das Missionshaus St. Michael und das Schwesternkloster ein:

Zum Missionshaus gehörten 32 Priester, 232 Brüder, 17 Lehrlinge, 315 Schüler, 5 Arbeiter. Im Kloster der Missionsschwestern lebten 85 Schwestern“.

WEIHNACHTEN IN DER CORONAZEIT

*Zum Weihnachtsfeste wünsche ich Ihnen
die reichsten Segnungen des ewigen Wortes,
das aus Liebe zu uns Mensch geworden ist. (Arnold Janssen)*

*Diesem Wunsche schließt sich das Redaktionsteam der
ARNOLD JANSSEN GESCHICHTE(N) an:
Jürgen Ommerborn, Clemens Jansen, Manfred Krause*